

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DA ALLGEMEINES; EPOCHEN

DG EUROPA

DGAA Deutschland

BADEN-WÜRTTEMBERG

Regionen und Orte

Südbaden und Württemberg-Hohenzollern

1945 - 1948

Französische Kulturpolitik

**12-2 *Rayonnement culturel* : kulturpolitische Bedingungen und Aktivitäten in der französischen Besatzungszone ; 1945 - 1948 / Karina Günther. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2011. - IX, 329 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 21 cm. - (Frankfurter Forschungen zur Kultur- und Sprachwissenschaft ; 17). - Zugl.: Frankfurt am Main, Univ., Diss., 2006. - ISBN 978-3-631-61270-5 : EUR 54.80
[#2466]**

Die französisch-deutschen Kulturbeziehungen der unmittelbaren Nachkriegszeit gelten inzwischen als gut *beforscht*, wenngleich noch nicht als vollständig *erforscht*. Zu der in der hier anzuzeigenden Frankfurter Dissertation behandelten Fragestellung liegt bereits eine andere, an der gleichen Universität im gleichen Jahr eingereichte Dissertation vor.¹ Eine weitere Arbeit zum Thema war zuvor in Freiburg i. Br. angefertigt worden,² andere sind

¹ Vgl. ***Kultur im Schatten der Trikolore*** : Theater, Kunstaussstellungen, Kino und Film im französisch besetzten Württemberg-Hohenzollern 1945 - 1949 / Frank Becker. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2007. - 200 S. : graph. Darst. ; 21 cm. - (Europäische Hochschulschriften : Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften ; 1041). - Zugl.: Frankfurt (Main), Univ., Diss., 2006. - ISBN 978-3-631-56035-8 - ISBN 3-631-56035-4 : EUR 39.00 [9169]. - Rez.: **IFB 07-1-242**
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz26191815xrez.pdf> - In dieser Besprechung werden die Rahmenbedingungen der französischen Kulturpolitik in den Anfangsjahren der Besatzungszeit besprochen und brauchen deshalb hier nicht erneut dargestellt zu werden.

² ***Deutsche und französische auswärtige Kulturpolitik*** : eine vergleichende Analyse ; das Beispiel der Goethe-Institute in Frankreich sowie der instituts und centres culturels français in Deutschland seit 1945 / Victoria Zined-Brand. - Frankfurt am Main [u.a.], 1999. - 240 S. ; 21 cm. - (Europäische Hochschulschrif-

in der Zwischenzeit erschienen (s.u.). Die vorliegende Untersuchung, die sich als historisch-soziolinguistisch versteht, besteht aus vier aufeinander aufbauenden Teilen: I. *Kommunikationslage zwischen Deutschland und Frankreich bei Kriegsende*; II. *Frankreich als Besatzungsmacht*; III. *Bedeutung der französischen Sprache in der Besatzungspolitik*; IV. *Bedeutung der literarischen Zeitschriften in der französischen Besatzungszone*. Die Darstellung beschränkt sich auf das französisch besetzte Baden und Württemberg-Hohenzollern und läßt das Saarland, den Französischen Sektor von Berlin wie auch die französisch besetzten Teile Österreichs (Vorarlberg, Tirol, den Französischen Sektor Wiens) aus. Wichtige Quellen wurden vor allem in den Archives de l'Occupation Française en Allemagne et en Autriche,³ dem Centre des Archives Diplomatiques de Nantes (CADN)⁴ und dem Schulbuchmuseum in Friedrichshafen am Bodensee erschlossen.

Zunächst werden die Grundlagen der französischen Besatzungspolitik besprochen. Frankreich, das erst mit der Konferenz von Jalta im Februar 1945 in den Kreis der Besatzungsmächte aufrückte, wurde durch diese Entwicklung überrascht. Die deutsch-französischen Beziehungen waren spätestens seit 1870/71 vergiftet und durch die Vorstellung einer „Erbfeindschaft“ belastet. Das 1940 besiegte und gedemütigte Frankreich sah sich zwar jetzt selber als Sieger, wollte aber die früher gemachten Fehler einer konfrontativen Besatzung, jedenfalls im Grundsätzlichen, vermeiden. Ziel der französischen Besatzungspolitik sollte daher ein doppeltes sein: 1. die Entnazifizierung und „Entpreußung“ ihrer Besatzungszone, 2. deren Demokratisierung und Öffnung für andere Kulturen. So lag ein wichtiger Akzent auf der Kulturvermittlung, die in Frankreich, anders als in Deutschland, eine lange Tradition hatte. Sie sollte integrativ wirken, wurde aber immer wieder von politischen Ängsten und Vorbehalten überlagert und schlug dann leicht in Domi-

ten : Reihe 13, Französische Sprache und Literatur ; 240). - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 1997. - ISBN 3-631-34361-2. - Vgl. demnächst die im Wintersemester 2011/2012 an der Universität Freiburg angenommene und von Joseph Jurt betreute Dissertation ***Instrumente französischer Kulturpolitik in Südbaden 1935 - 1949*** / Daniela Högerle. - Untersuchungen zur französischen Besatzungszeit in Südwestdeutschland haben derzeit Konjunktur. Vgl. die folgende neue Dissertation, die die Situation im Schwarzwald-Baar-Kreis in den Blick nimmt; dabei steht die Kulturpolitik eher am Rande der Betrachtung (Kap. 4. *Regionale Nachkriegskultur zwischen Aufbruch und „propagande française“*, S. 395 - 450): ***Ein hartes Stück Zeitgeschichte*** : Kriegsende und französische Besatzungszeit im mittleren Schwarzwald : zwischen "Werwölfen", "Kränzlemännern" und "schamlosen Weibern" / Jürgen Wolfer Wolfer, Jürgen Hamburg : Kovač 2012. - IX, 626 S. ; 21 cm. - (Schriftenreihe Studien zur Zeitgeschichte ; 83). - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 2010. - ISBN 978-3-8300-6126-7 : EUR 138.00. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1016523238/04>

³ Die Verfasserin spricht fälschlich von „Archives Françaises d'Occupation en Allemagne et en Autriche“, die früher, für Benutzer aus Süddeutschland recht bequem, in Colmar untergebracht waren. Sie sind seit etwa zwei Jahren in die Archives Diplomatiques in La Courneuve integriert (Archives de l'administration centrale et anciennes collections de Colmar).

⁴ Archives rapatriées de l'Institut Français de Fribourg-en-Brigau (1945 - 2002).

nanzgebaren um. Planendes und ausführendes Organ war die Direction de l'Education Publique" (DEP) in Baden-Baden, die dem GMZFO (Gouvernement Militaire de la Zone Française d'Occupation) unterstellt war. An der Spitze der DEP stand Raymond Schmittlein (1904 - 1974), ein Mann mit elsässischen Wurzeln, der jedoch in Roubaix geboren war. Er hatte vor dem Krieg das Institut Français in Riga geleitet und sich früh De Gaulle angeschlossen. Er verfolgte sein Ziel einer deutschen Re-Education mit „eiserner Hand in einem sanften Handschuh“ (S. 173).⁵ Dabei kümmerte er sich vor allem um den Französischunterricht in den deutschen Schulen, wobei man wissen muß, daß das Französische im Dritten Reich zu einem Wahlfach herabgestuft worden war und sukzessive durch das Englische ersetzt wurde bzw. ab 1938 in Konkurrenz mit anderen Sprachen, vor allem Italienisch und Spanisch, geriet. Es gab also Nachholbedarf! Schmittleins Abteilung verfaßte und publizierte selber drei Bände eines weit verbreiteten **Lehrbuch[s] der französischen Sprache**, von dem zwei Bände bereits 1946 und ein weiterer Band 1947 erschienen. Diese drei Bände werden von der Verfasserin genau analysiert. Als Autor fungierte ein gewisser Louis Marchand.⁶ Die Lehrbücher wurden in Offenburg von der DEP in einem eigenen Lehrmittel-Verlag gedruckt, der ursprünglich dem Verleger Dr. Franz Burda gehört hatte. Inwieweit Alfred Döblin, der das Amt eines Kulturoffiziers der französischen Militärregierung ausübte, daran beteiligt war, konnte die Verfasserin nicht feststellen. Sie kommt zu folgendem Schluß: „Die Analyse der drei Bände [...] hat gezeigt, dass die Schulbücher vollständig und ohne jede Einschränkung die von der GMZFO betriebene Kulturpolitik unterstützten, indem sie sowohl der Kulturausstrahlung dienten als auch die Richtlinien der Umerziehung befolgten“ (S. 149).

⁵ Vgl. das Porträt: **Raymond Schmittlein (1904 - 1974)** : Leben und Werk eines französischen Gründungsvaters der Universität Mainz / Corine Defrance. // In: Ut omnes unum sint. Gründungspersönlichkeiten der Johannes Gutenberg-Universität / Michael Kießener / Helmut Mathy (Hrsg.). - Teil 1. - (2005). - 128 S. : Ill. - (... ; N.F. 2). - ISBN 3-515-08650-1 : EUR 26.00 [8833]. - Hier, S. 11 - 30. - Rez.: **IFB 06-1-096** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz118180258rez.htm>

⁶ Über ihn wird nichts weiter mitgeteilt. Er hatte bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts bei Larousse ein Deutschlehrbuch herausgebracht: **Premier livre de cours, première année** : classes de sixième et cinquième, révision en quatrième, première et seconde année des écoles primaires supérieures, classes élémentaires des lycées et collèges de jeunes filles, écoles normales ; (ouvrage adopté par la Ville de Paris) ; 700 dessins de l'auteur. - Marchand gilt als Erfinder der „méthode intuitive illustrée“. Es ist möglich, daß die Equipe Schmittleins sich dieses Namens und seiner Methode bediente, ohne daß Marchand selber an den Lehrbüchern mitgewirkt hätte. - Vgl. auch: . **La France vue à travers le manuel de Louis Marchand („Lehrbuch der französischen Sprache für die Gymnasien der französischen Besatzungszone“)** : souvenirs franco-allemands de 1947 / Hans-Jörg Neuschäfer. // In: Médiations : aspects des relations franco-allemandes du XVIIe siècle à nos jours / réunies par Michel Grunewald. Hrsg. von Jochen Schlobach = Vermittlungen. - Berne [u.a.] : Lang. - (Contacts : Sér. 2, Gallo-Germanica ; 7). - ISBN 3-261-04546-9. - 2 (1992), V S., S. 358 - 730. - Hier S. 403 - 415.

In einem Unterkapitel (*Französisch außerhalb des deutschen Schulsystems*) befaßt sich Karina Günther mit dem Freiburger Institut Français, dem ersten seiner Art auf deutschem Boden. An seine Spitze wurde Georges Deshusses berufen, der zuvor das Institut Français in Budapest geleitet hatte.⁷ Wenn die Verfasserin gelegentlich schreibt (z.B. S. 150), es habe bereits vor dem Krieg ein solches Institut in Berlin gegeben, so ist das nicht ganz zutreffend. Zwar hatte Frankreich nach dem Ende des Ersten Weltkriegs eine ambitionierte Kulturpolitik entfaltet und zu ihrer Durchsetzung in fast allen Hauptstädten Europas Instituts Français errichtet, die der Sprach- und Kulturvermittlung dienten, aber auch einheimische Eliten mit Frankreich vertraut machen und im Sinne einer profranzösischen Haltung beeinflussen sollten. Aufgrund der deutsch-französischen Vergangenheit konnte eine solche Einrichtung in Berlin jedoch gerade *nicht* gegründet werden. Dafür gab es eine Maison Académique Française, die eine Zeitlang von Henri Jourdan geleitet wurde und in der sich beispielsweise Jean-Paul Sartre, Raymond Aron, Henry Corbin u.a. französische Intellektuelle als Stipendiaten aufgehalten hatten. Dieses Akademikerhaus war zwar ein wichtiger Treffpunkt, durfte jedoch keine gezielte Sprach- und Kulturpolitik betreiben. Das Freiburger Institut kümmerte sich um Sprachkurse, die z.T. in das Vorlesungsverzeichnis der dortigen Universität mit aufgenommen wurden, wo Deshusses zum Lehrbeauftragten ernannt wurde. Im repräsentativen Gebäude des Institut Français am Werderring wurde eine große Bibliothek aufgebaut. Wie großen Anklang die Institutsarbeit in dem kulturell ausgetrockneten Nachkriegsdeutschland über die Grenzen Freiburgs hinaus fand, kann man den (S. 302 - 317) faksimilierten Zeitungsausschnitten und ausgewählten Briefen an die Institutsleitung entnehmen. Ob man es für ein Zeichen französischen Desinteresses an Deutschland deuten soll, daß dieses älteste Institut im Jahr 2002 geschlossen und in eine deutsche Einrichtung als Centre Culturel e.V. umgewandelt wurde, bleibe dahingestellt. Eine Gesamtdarstellung der auf dem Boden der späteren Bundesrepublik errichteten Instituts Français nach 1945 steht noch aus (noch bestehend sind die Institute in Berlin, Bremen, Köln, Hamburg, Mainz, München, Stuttgart; in deutsch-französische Kulturzentren wurden umgewandelt Aachen, Bonn, Erlangen, Essen, Freiburg, Karlsruhe, Kiel, Saarbrücken, Tübingen).⁸

In einem weiteren Kapitel werden drei ausgewählte literarische Zeitschriften vorgestellt (***Die Quelle***; ***Lancelot, der Bote aus Frankreich*** [Baden-Baden, ab H. 4: Paris und Berlin-Frohnau: Jacqueline Grappin]; ***Das Goldene Tor***). ***Die Quelle*** bot ein Programm der Veranstaltungen, die die französische Militärregierung in ihrer Besatzungszone organisierte und stand damit der Besatzungsmacht am nächsten; ***Lancelot***, von dem Ehepaar Pierre und

⁷ Leider fehlt bis heute eine biographische Skizze von Deshusses. Vgl. die Hinweise in: ***La politique culturelle de la France sur la rive gauche du Rhin : 1945 - 1955*** / Corine Defrance. - Strasbourg : Presses Universitaires de Strasbourg, 1994. - 363 S. : graph. Darst., Kt. - ISBN 2-86820-514-3. - Hier S. 104, 198, 207.

⁸ Die Instituts Français auf dem Boden der ehemaligen DDR werden hier nicht berücksichtigt.

Jacqueline Grappin⁹ gestaltet und unter Mitwirkung von Gerhard Heller und Hans Paeschke herausgegeben, brachte französische Artikel in deutscher Übersetzung und vermittelte ein unmittelbares Konzept der französischen Kultur, da diese Beiträge nicht mit dem Ziel verfaßt worden waren, die deutschen Leser zu indoktrinieren. **Das Goldene Tor** wurde von Alfred Döblin herausgegeben, veröffentlichte Texte deutscher Schriftsteller und war damit stärker intellektuell ausgerichtet. Allerdings begegnete man Döblin, dem Exilierten im Dienste der Franzosen, mit Mißtrauen. Alle drei Zeitschriften waren demnach höchst unterschiedlich ausgerichtet und hatten mehr oder minder Erfolg mit ihren Umerziehungsbemühungen.¹⁰

Insgesamt betrachtet betritt die Verfasserin bei ihrer gut recherchierten Arbeit Neuland und erschließt wichtige Quellen der französischen Kulturpolitik in der Besatzungszeit. Gelegentlich stört jedoch der umständliche bis schülerhafte Sprachduktus. Ein Namensregister wäre hilfreich gewesen. Der zeitliche Abstand zwischen dem Abschluß des Promotionsverfahrens und der Publikation hat dazu geführt, daß neuere Literatur nicht mehr berücksichtigt wurde, durch die Günthers Arbeit in Teilen überholt wird.¹¹

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz35346175Xrez-1.pdf>

⁹ Vgl. Grappins Memoiren: **L' île aux peupliers** : de la Résistance à Mai 68; souvenirs du Doyen de Nanterre / Pierre Grappin. - Nancy: Presses Universitaires de Nancy, 1993. - 328 S. : Ill. - (Collection Histoire contemporaine). - ISBN 2-86480-676-2.

¹⁰ Die Rezeption französischer Literatur in Deutschland - beginnend mit der französischen Besatzungszeit - behandelt der gerade erschienene Beitrag: **Hunger nach französischer Literatur?** : der Rezeptionsverlauf nach 1945 / Joseph Jurt. // In: Französische und frankophone Literatur in Deutschland (1945 - 2010) : Rezeption, Übersetzung, Kulturtransfer / Carolin Fischer ... (Hrsg.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2012. - 141 S. ; 212 cm. - ISBN 978-3-631-55953-6. - Hier S. 13 - 25. [KS]

¹¹ Z.B. **Französische Kultur in der Bundesrepublik Deutschland** : politische Konzepte und zivilgesellschaftliche Initiativen 1945 - 1970 / Margarete Mehdorn. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2009. - 352 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 2008. - ISBN 978-3-412-20417-4 : EUR 49.90.